

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
18 (1904)**

85 (12.4.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393263](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Kaufhauszahltung für einen Monat einfl. Beitragskonto 70 Pf., bei Zahlungsbuchung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierfachlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einfl. Beitragskonto.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernschreib-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Interesse werden die häufigste Korrespondenz oder deren Raum für die Interessen in Niedersachsen und Umgegend, sowie der Raum für die 15 Pf. für die sonstigen auswärtigen Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Werberohmungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserats für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgeschickt sein.

Festal-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: H. Gubdenberg's Buchhandlung, Böttcher; Geppens: C. Sadermaier, Böttcher; Jever: F. Hinrichs, Mönchswarf 61; Barel: C. Moes, Schuhmäger; Oldenburg: C. Helmholz, Böttcher; Augustdorf: R. Döring, Böttcher; Nienburg: A. Hesse, Am Kanal; Walsrode: D. Seggemann, Böttcher; Bremen: Langenau; Norden (Ostfriesland): L. Dierling, Böttcher; W. Arentz, Eilenriede; Baden: Carl Hauff, Große Goldmarkt, 18; Leer (Ostf.): A. Werner, Böttcher, 44; Osnabrück (Ostf.): Georg Antons, Böttcher (Haus); H. Sedmann, Wülfersdorf (Haus); S. Hinrichs, Holsten, 8; Stade: W. Kuhlmann, Reichshofstr. 41; Brunsbüttel: Herm. Meyer, Oberstein (Werderfeld); Conrad Niemeier.

18. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 12. April 1904.

Nr. 85.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 11. April.

**Heimarbeiterrinnen beim Grasen v. Poladom.** Der Staatssekretär des Innern Graf Poladom hat am Mittwoch im Beisein des Ministerialdirektors Goss, Ober-Reg.-Rats Gaspar das Hauptvorstand des (Kirch-Dönterischen) Gewerbevereins der Heimarbeiterrinnen Deutschlands in Aulendorf empfangen. Nachdem die Vorstände, Gräfin Bentzendorf (!) im Namen der Organisation für Förderung der Audienz gedankt hatte, richtete nach dem Bericht der Tdgl. (Aulendorf) eine Heimarbeiterrin, Frau Okralla, in wortigen Worten die Bitte an den Staatssekretär, daß die Insassendienstförderung durch Bundesratsbeschluss auf die Hausindustriellen und Heimarbeiterrinnen der Befreiung ausgedehnt werden möge. Es knüpft sich hieran eine lebhafte Befredigung, in der Graf Poladom ausdrücklich die Unrechte aus die vorliegenden Forderungen entzog. Er führte aus, daß er die Krankenversicherung zurzeit für das Dringendste für die Heimarbeiterrinnen halte, der dann später die Insassendienstförderung folgen müsse. Frau Schiffner, ein mit 42 Jahren völlig invalide gewordenes Mitglied, zeigte an ihren Verhörschreibungen, wie notwendig auch gerade die Insassendienstförderung für die unfähige Heimarbeiterrin sei. Dem Grafen Poladom sowohl, wie dem Geheimen Rat Gaspar erklärte die doppelte Belastung der so niedrig entlohten Arbeitersklave durch die Beliebung zu beiden Verhörschreibungen als ein besonders großes Hindernis für die Einführung. Die anwesenden Heimarbeiterrinnen betonten dem gegenüber, daß sie lieber die doppelten Opfer bringen wollten, um auch in den Genuss der Insassendienstförderung zu gelangen. Zur großen Freude der Empfangenen sahnte Graf Poladom nun die Möglichkeit der gleichzeitigen Einführung beider Verhörschreibungen ins Auge und wies auf die dadurch notwendig werdende Anmeldefrist der Hausgewerbetrieben hin. Am Schlusshat über eine halbe Stunde währenden Audienz gab der Staatssekretär noch seiner Anerkennung für die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Organisation der Heimarbeiterrinnen Ausdruck und wünschte ihr bestes Gedanken. In der halben Stunde ist allerdings jed. viel erlebt worden, es ist allerdings ausgeschlossen, daß man bei der „lebhaften Befredigung“ jetzt in die Fiesen eingeschritten ist. Merkwürdig spät kommt das „sächsische Interesse“ Poladom: er hätte bei den Beratungen des Heimarbeiterrichtungsrates, bei dem die Vertretung der Regierung nicht zugegen war, mehr Gelegenheit gehabt, sein Interesse „sächsisch“ zu zeigen.

**Ein heeres-Gedenkblatt.** Der Kaiser hat ein Gedenkblatt entworfen und von dem Marinemaler Hans Böckel ausführen lassen, das an die hinterlebenden der in den Kämpfen gegen die heeres Gefallenen verteilt werden soll. An der linken Seite des Blattes erblickt man eine geschnittenne Germania, die Krone auf dem Hause, die rechte Hand leicht auf den mit dem Reichsadler geschmückten Schild gefügt, die linke weit vorgestreckt und einen Lorbeerzweig leicht herabwiegend. Ein von dem Kranz herabwälzender Schleier trägt die Widmung: „Gedenkblatt zur Erinnerung an... (folgen Namen, Geburts- und Todestag des Gefallenen). Er stand für Kaiser und Reich, Ehre seinem Andenken.“ Auf dem unteren Drittel des Gedenkblattes erblickt man das leicht gekrüppelte Meer. Auf ihm nähert sich in langsamem Laufe ein vollgetakeltes Segelschiff mit der halbmast gesetzten Flagge und dem langen Heimatwimpel, dem heimischen Gefilde, von dem das Licht des Leuchturms herabstrahlt. Stern und Zirkel des Blattes säumen die Kreuz mit der flammenden Sonne, unten der Christuskopf mit der Dornenkronen. Daneben steht die Tröstung des Evangelisten Johannes: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er

sein Leben lässt für seine Freunde.“ — So hartes persönliches Mittelbild jeder mit den im Kampfe Gefallenen haben mag, mit Christentum hat aber die Südwestafrikanische Kolonisation wahrscheinlich nichts gemeinsam.

**Staat und Hochfinanz.** Die sonderbaren Verschiebungen zwischen dem Beamtenkörper des Staates und dem großkapitalistischen Betriebe werden immer häufiger. Jetzt ist der Regierung aus dem Reichsaat des Innern, der in der Kartellkommission bisher als Referent über die Verbände des Eisenbahnverkehrs tätig Dr. Böller, zum Leiter des Stahlverbundes berufen worden. Einem anderen hohen Staatsbeamten hatte der Verband ein Gehaltsgebot von 10.000 Mark angeboten; der Beamte hat aber das lockende Angeboten, aus auf Dr. Böller eingegangene zu verzögern! Ein Berliner bürgerliches Blatt, das durchaus nicht antikapitalistisch stimmt, ist nämlich Herrn Moes „Berliner Tageblatt“, erinnert aus diesem Anlaß an ähnliche Verschiebungen, wie sie in der letzten Zeit überaus häufig geworden sind. Es vergleicht die Herren: Schöller von der Königlichen Seehandlung und Ministerialdirektor Höfer, jetzt Distontoggelschiff; Hartung und Müller von der Reichsbahn, jetzt Schausbühnen-Banterei und Dresden, Bonn, Ministerialdirektor Müte, jetzt Große Berliner Straßenbahngesellschaft, Schönfeld vom Spandauer Kommissariat der Berliner Börse, jetzt Deutsche Bant. Die Bile ist durchaus nicht vollständig, und das Zeihen Bödders, der vom Reichswirtschaftsministerium zur allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft überging, ist höchst merkwürdig. Die persönliche Ehrenhaftigkeit dieser Herren mag ungewöhnlich sein, in dem System selbst aber liegt zweifellos ein Anzeichen zur Korruption. Ein Beamter, der die Interessen des Staates gegen jedermann, auch gegen einfache Kapitalistengruppen zu vertreten hat, sollte in keiner Weise Anwärter auf kapitalistische Vorposten sein. Ein Beamter, der sich eine solche Karriere offen halten will, besitzt nicht die notwendige Unabhängigkeit gegenüber von Kapitalisten, deren Kommiss oder Kompagnon er in ein paar Jahren oder gar in ein paar Wochen sein wird und auch nur gern werden möchte. Doch sich zumal alle diese Herren, die durch das Angestellt von solchen Reisegehältern aus dem Staatsdienst gelöst werden, könnten nur in durchaus auskömmlichen Verhältnissen befinden, von einer Rot- oder Zwangsloge also keine Rede sein kann, wird man ihr Vorgehen auf keinen Fall kompatibel finden können. Selbst dann ist es, daß sich der Staat doch versteht, solche Herren unter Umständen wieder in seine Dienste zu nehmen. Herr Budden war beispielweise früher General, dann ging er mit einem Gehalt von 60—70.000 M. zur Munitionsfabrik Böwe über, und jetzt ist er preußischer Eisenbahndirektor. Als er den neuen Posten antrat, rechnete die bürgerliche Presse gerügt nach, welches Opfer Herr Budden dem Vaterland bringt, wenn er sich mit einem Minstergehalt zurückzieht. Im kapitalistischen Staat sind solche Erhebungen, die sie ähnlich auch vor dem großen Krieg anfangs der siebziger Jahre zutage traten, im letzten Grade allerdings nicht verwunderlich.

**Eine Ausdehnung der Zensur in Preußen.** Ein fürzlich ergangener Erlass des Eisenbahndirektions-Präsidenten gibt den Eisenbahn-Direktions-Präsidenten bekannt, daß im Lande, in der Presse und in besonderen an den Minister gerichteten Eingaben Beschwerde darüber geführt werden darf, daß von den Bahnhofs-Buchhändlern schlechte, den staatlichen Interessen schädliche, sowie Anstand und gute Sitte gründlich verlegende Preherzeugnisse verkauft würden. Der Minister hat deshalb die Eisenbahn-Direktions-Präsidenten beauftragt, ihre besondere Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß hinsichtlich des Bahnhofs-Buchhandels die Bestimmungen des Erlasses vom 8. Juli 1898 beachtet werden. Es sei dafür zu sorgen, daß die Eisenbahn-Direktion — ohne im Einzelfalle auf Verfügung des Ministers zu

warten — aus eigener Initiative den Verkauf solcher Preherzeugnisse im Bahnhofs-Buchhandel verhindern, die nach den Bestimmungen jenes Erlasses sich zum Verlust in den Räumen der Staatsverwaltung nicht eignen.

**Wegen Beleidigung des deutschen Kaisers** verurteilte die zwölfte Strafkammer des Leipziger Landgerichts die 47 Jahre alte, bisher unbestrafte Briefbeschleunigerin Anna Martha Franz zu der ungemein hohen Strafe von vier Monaten Gefängnis. Die Verhandlung wurde hinter verschlossenen Türen geführt. In der Begründung des Urteils lagte das Gericht selbst, daß die Frau die Neuerung, die eine schwere Beleidigung des Kaisers enthalte, in unüberlegter Weise getan habe. Zur Kenntnis der Strafbehörden kam die Beleidigung durch Denunziation gekommen. Nach alledem blieb es unverständlich, daß das Gericht über die niedrigst mögliche Strafe von zwei Monaten Gefängnis so hoch hinausgegangen ist.

**Wie man beleidigt wird.** Vor kurzem ist berichtet worden, daß die Arbeitsaufsichtskommission des Reichsgerichts die 47 Jahre alte, bisher unbestrafte Briefbeschleunigerin Jacob aus Spandau beleidigt wurde, weil er im Rahmen der in den Militärwirtschaften beschäftigten Arbeiter auf den Gräbern der Märtyrer einen Anzug niedergelegt hatte. Diesen Verlügen haben die Auskünfte im sozialdemokratischen Spandau jetzt zufolge endgültig widerlegt. Die Staatsanwaltschaft hat prompt ihre Mitwirkung zugestanden und in der Angelegenheit das öffentliche Interesse proklamiert, und jetzt kann die Verurteilung losgehen. Doch sollten sich wirklich Richter finden, die die Aktion zu Schanden machen und sich sagen, daß in der Ergründung der teuersten Gräber, die das deutsche Volk bejagt, denn doch wirklich seine Beleidigung gefunden werden kann? Über den moralischen Wert des Staatsantrages oder vielmehr der Anregung dazu ein Wort zu verlieren, lohnt sich nicht. Die Methode paßt in den heutigen Ordnungskampf.

**Ein weiterer Schiffskampf** durch die russische Regierung wird dem „Vol. Anz.“ aus Mailand gemeldet: Eine große russische Gesellschaft hat einen Kärtcher aus Genua zufolge den Dampfer „Hohenstaufen“ des Norddeutschen Lloyd gekauft. Der Dampfer untertrat seine Fahrt in Neapel, um nach Bremen zur Ablieferung an die russische Gesellschaft zurückzufahren. Der Nord. Lloyd selbst läßt sich ebenfalls ein Deutsches Unternehmen, doch stimmte die Sache.

**Rudelfänge zum Hafen Hüsseen.** Am 4. Mai wird vor der Strafkammer des Ehrens Landgerichts die Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur der „Ehener Volkszeitung“, ein Zentrumsblatt, wegen Beleidigung des Oberfridgerichts der Distriktskammer verhandelt, von dem bekanntlich seinerzeit der frühere Fähnrich Hüsseen abgesetzt wurde. In diesem Prozeß wird der Fall Hüsseen in Ehren nochmals vollauf aufgerollt werden.

**Neues vom Dreigleisgraben.** Der deutsame Graf Müller-Klein-Tschirn, der wegen schwerer öffentlicher Beleidigung des Stationsvorstellers von Klein-Tschirn angeklagt war, blieb der für Freitag angelegten Strafkammerverhandlung in Glogau unentschuldigt fern. Der Termin wurde dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

**Ein Gegenschlag.** Mehrere Zeugen des „Gornoslag“-Prozesses haben gegen die demokratischen Richter die Beleidigungsfrage angestrengt. Kommen die Prozeße zum Absatz, so werden die Geistlichen bekommen, ihre Bestätigungen durch Eid zu bestätigen. Es wird sich sodann eine jener interessanten Situationen ergeben, in denen mindestens ein Teil eines Weinland geschworen haben muß. Aber welcher?

**Rußland.**

**Die abgelebte „Grode“.** Die russische Regierung hat bekanntlich den Verbannen das Anerbieten gemacht, durch den Eintritt in die

Armee und die Teilnahme an dem offiziellen Krieg, „Ihre Schuld gegenüber Thron und Vaterland gutzumachen“ — wie es in dem betreffenden Angebot heißt — und sich dadurch die Amnestie zu sichern. Wie sehr dieses hinterhältige Vor-gehen möglich ist, zeigt am besten die Proklamation sämtlicher Verbannen der Stadt Archangelsk, die das soeben erschienene dritte Bulletin der „Osoboblasten“ veröffentlicht. Mit Genugtuung konfrontiert diese Proklamation, daß das Angebot der „Grode“ von allen Verbannen des ganzen Gouvernements (ungefähr 400 Mann) abgelehnt worden sei. Das ist die heilste Antwort auf das gnädige Anbieten Plehws. Immerhin scheint sich die Verbannen bemüht, in einer besonderen Resolution vor der ganzen Welt ihre revolutionäre Gemüths- und Willen zu bekennen, und sie „dürfen“ diesen schwärmenden Regierungskampf gegenüber, der in so feierlicher Weise von der „Hölle“ des mörderischen Theaters herab veründet wird, ihre liebste Verachtung aus.“ Die Regierung willigt es deshalb an, sonst jemand, daß Fälle von Meinungs-, Charakterwidrige und Verrat in den Reihen der Revolutionäre höchst selten vorkämen und keinesfalls geeignet seien, die zu kennzeichnen. „Indem sie aber verhinderte, rednete sie damit, die politischen Verbannen und damit die Revolution in den Augen der Bevölkerung in beiden Fällen herabzulegen, ist es, daß sich Schwachsinnige händen, die auf ein solches Anbieten der Regierung eingehen und sich so vor ihr beugen und sie anerkennen, sei es, daß sie ihrer Überzeugung treu bleiben und das Anbieten zurückweisen und dann als „Vaterland-verräter“ hingestellt werden können. Aber jeder, der nicht blind ist, muß begreifen, daß wir uns die „Schuld“ gegenüber dem Thron ein Ver-derung gegen über dem Vaterland ist. Wir Revolutionäre, die wir gegen die Alleinherrschaft kämpfen, wir sind eben dadurch auch Verteidiger des Vaterlandes. Wir haben gern unser Blut und unser Leben für das Vaterland hingegeben und werden es auch weiterhin tun, aber nur dann, wenn es dem Vaterland zum Nutzen gereicht. Wie aber sollten wir jetzt in die Reihen der Regierungskameraden treten, um japanische Arbeiter und Bauern zu töten, die wider ihren Willen von der japanischen Regierung zu Soldaten gemacht worden sind? ... Nicht um, Vertretern des russischen Proletariats, nimmt es, diese schändliche Rolle auf sich zu nehmen! In den Krieg gehen — das heißt doch, daß der Thron, die Alleinherrschaft zu verteidigen, die wir für die schlimmsten Feinde des Vaterlandes halten. Wenn kann dieser Krieg nützen, außer einem Häuslein Kapitalisten ... und dem Abolitionismus, der in der wachsenden revolutionären Bewegung sein nares Ende sieht und durch den Massen-krat und die Erregung eines falschen Patriotismus seine Prestige zu wahren versucht? ...“

**Spanien.**

**Exkönigin Isabella von Spanien** ist am Sonnabend in Paris im Alter von 74 Jahren gestorben. Das spanische Volk versegelte die erfahrene Königin im Jahre 1868, sie lebte seitdem in Paris. Seit dem Sturz des zweiten französischen Kaiserreichs war Isabella vollends politisch tot, niemand lämmerte sich mehr um die einst so hochstehende Frau, deren Tod erstmals Gedächtnis ruft, welch unheilsvolles Einfluß sie einst auf die Geschichte ihres Landes ausübte.

**Der Aufstand in den afrikanischen Kolonien.**

Mit unerhörtem artillerischen Brüder ist nicht gut Rücksicht eisen, das hat der Oberkommandierende in Deutsch-Südwestafrika, Major v. Glavinay, schon mehrfach demonstriert müssen. Ein schwerer Kampf mit beiderseitigen großen Verlusten wird neuerdings wieder gemeldet. Dem „Berl. Volksbl.“ zufolge marschierte am ersten Osterntag das Detachement v. Glavinay





**Verkauf.**

Der Viehherdler Heinrich Grede  
zu Neuende lädt am  
**Sonnabend den 16. d. Mts.,**  
nachm. 2 Uhr beg.  
in und bei der Bebauung des Gast-  
wirts **D. Hollers** zu Neuender  
Wichtelstraße



30 Stück beste  
**Pferde**  
als Rennen, schwere Dänen  
und hübsche Pferde,  
sich einige hochtragende und  
mehrere frischmilche



**Kühe**  
jowie  
50 bis 60 Std.  
große und kleine



**Schweine**  
mit Zahlungsschein öffentlich meistbietend  
verkauft.

Neuende, den 9. April 1904.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.



**Zwei Häuser**  
um Händelshäuser  
in Bant unter günstigen  
Bedingungen.  
In einem Hause wird eine gute gegebene  
Wirtschaft betrieben. Günstig gelegen.  
Gefl. Differenz unter **W. R. 15** an  
die Expedit. d. Bl. erbeten.

**Zu verkaufen**  
ein Wirtschaftsbuffet  
mit Tischen, Stühlen, einer Partie  
Säder, Vorstufen etc.  
zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
schöne drei- u. vierzähnige Wohnungen  
mit abgeschl. Korridor, Balkon u. Speise-  
kammer. Zu erfragen  
Wettinerstraße 68.

**Zu vermieten**  
eine drei- und fünfzähnige Wohnung  
mit allen Bequemlichkeiten.  
Uplandstr. 12, 1. Et. l., Ecke Peterstr.

**Zu verkaufen**  
zwei Schanzelte. Dieselben können  
auch zusammengefügt als ein Zelt be-  
nutzt werden. Auskunft erteilt die  
Expedition d. Bl.

**Bruthenne**  
zu kaufen gesucht.  
**G. Fölsch**, Neuende.

**Eckwarderiel.**  
Schuh-Schiff mit Patent auf  
Gummifutter-Schläuche. Offeren mit  
Angabe des Monatsloches zu senden an  
**D. Thieling.**

**Gesucht**  
ein tüchtig. Mädchen  
bei hohem Lohn  
**Café Grandt.**

**Gesucht**  
ein sauberes junges Kindermädchen  
für den Nachmittag.  
**Frau Dr. Schwanhauser.**

**Ber übernimmt Nähearbeiten**  
in Weiß- und Wollwaren für ein Ge-  
schäft? Nur Geschäfte aktuare Redde  
mögen sich melden. Off. unter **8.100**  
gefordert die Expedit. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur: **H. Jacob** in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug & Co. in Bant.

# = Kaufhaus =

## **J. Margoniner & Co.**

Aus einer ersten Schirmfabrik haben wir circa  
**500 Sonnen-Schirme**  
jehr sehr billig gekauft und haben uns entschlossen, dieselben  
ohne Rücksicht auf den regulären Wert  
in drei Serien zu veräußern.

- Serie 1 . . jeder Schirm 0.75 Mf.
- Serie 2 . . jeder Schirm 1.75 Mf.
- Serie 3 . . jeder Schirm 2.75 Mf.

Die Sonnenschirme sind in farbig, weiß und schwarz vorrätig und vorwiegend  
moderne chice Sachen.

### Ein grosser Posten **Damen- und Herren - Regenschirme**

kommt sabelhaft billig zum Verkauf.

Der Verkauf beginnt heute  
**Dienstag nachmittag 3 Uhr.**

Wohlreichenden

## **Ofenlack**

in Flaschen à 25 und 50 Pf.  
empfiehlt

**Rich. Lehmann**

Bismarckstraße 15 und Filialen.

## **Bin verzogen**

von Martinstraße nach

## **Banter Straße Nr. 3.**

Aufzerrigung von Schuhwaren nach  
Maß. Reparaturen prompt zu billig-  
sten Preisen. Achtungse Voll

**H. Thomassen, Schuhmacher.**

## **Badevaunen**

verkaufe und verleihe unter günstigen  
Bedingungen.

**Lührs**, Oldenburger Str. 13.  
Bestellungen per Postkarte werden  
prompt erledigt.

## **Gutes Fahrrad**

zu verkaufen, Preis 25 Mark.  
Lonnebecker, Friederikenstr. 3, 1. Eig. L.

**Mädchen** suchen per sofort

oder zum 15. d. Mts. gelucht.

**Dr. A. Nordenbusch**, Wilhelmsh.,

Reue Straße 1a.

## **Gesucht 20 Männer**

gegen hohe Lohn.

**Einrichs**, Wangerode.

## **Zu vermieten**

zum 1. Juli eine schöne dreizähnige

Oberwohnung mit allem Zubehör.

Thielentstraße 12.

## **Rechnungs-Formulare**

in allen Größen, ein- und mehrfarbig,  
auch Rechnungs-Formulare für die Kaiserl.

Werft empfehlen

## **Paul Hug & Co.**

## **Konservatorium der Musik**

Wilhelmshaven, Müllerstraße 35.

Die Eröffnung der Orchesterhalle findet am  
1. Mai statt und können noch Schüler sämtlicher Instrumente,  
auch solcher, welche eine andere Anzahl besitzt haben, Auf-  
nahme finden. Anmeldungen werden bis zum 20. d. Mts.,  
mittags von 12 bis 2 Uhr, entgegenommen.

Die Prüfung der Schüler, welche anderweitig Unterricht  
erhalten, findet am 23. d. Mts. statt.

## **Das Direktorium.**

## **Lotterie-Lose**

zur **Heilig-Blut-Tinatz-Lotterie**

empfiehlt zu Originalpreisen

**Theodor Schindler**

Bant, Alte Wilhelmsh. Straße 20.

## **Kranken - Unterstützungsverein**

"**Öffnung**".

Meldungen sind zu richten an

**T. Focken**, Adolfstraße 21.

Der Vorstand.

## **Theater in Bant.**

### **Friedrichshof.**

Mittwoch den 13. April er.

Zum ersten Male!

Der großen Kosten wegen mit etwas

ehrbaren Preisen.

Neu! Mit neuer Uniformierung. Neu!

### **Zapsenstreich.**

Drama in 4 Akten von A. Bechtold.

Rivalität ersten Ranges.

Billets im Vorverkauf: Eine Seite

des Sperrtisches im Friedrichshof, rechte

Seite bei Herrn Meitendorf (Sperrtisch

1,50 Mf., 1. Platz 1 Mf., Gallerie

50 Pf.). Abendstunde: 1,75, 1,25 und

50 Pf. Aufgang 8 Uhr.

Naturheilverein.

Umständehaber findet die nächste

Versammlung erst am Mittwoch den

20. April statt. Der Vorstand.

### **Lehrerinnen - Seminar**

von Bernh. Gerbrecht, Bant.

Das neue Schuljahr beginnt am

1. Mai.

Abnahme-Alter: 15 Jahre.

Anmeldungen von 12-1 Uhr oder

5-7 Uhr im meinem Sprachzimmer,

Wörkenstraße 66, 2. Etg.

Bant, den 15. März 1904.

**Bernh. Gerbrecht.**

### **Conservatorium d. Musik**

Müllerstraße 35 • Börnestraße 25.

Unterricht für alle Instrumente  
(Klarinette, Streich- und Blasinstrumente).

Anmeldungen werden Mittwochs und

Sonnabends von 12-1 Uhr, Müller-

straße 35, entgegenommen.

### **Das Direktorium.**

**Zu vermieten möbl. Stube.**

Goethestraße 12, 2. Et.

### **Todes-Anzeige.**

Am Freitag abend starb nach  
langer heftiger Krankheit unser lieber

Sohn und Bruder

### **Georg**

im zarten Alter von 1 Monat  
und 24 Tagen. Dies bringt  
nievermüde Eltern Verwandten und

Freunden nur Angstge

Hespens, den 8. April 1904.

**H. Wiedmann** und Frau,  
geb. Cramer.

Die Beerdigung findet Dienstag  
den 12. April, nachmittags 3 Uhr,  
vom Trauhaus, Eingangsgasse 6,  
aus statt.

### **Nachruf!**

Am Freitag den 8. ds. Mts.  
starb plötzlich und unerwartet unser  
Vorstand, der Bauarbeiter

### **Poppe Janssen**

im Alter von 48 Jahren, was  
wir hiermit allen Kollegen zur  
schuldigen Anzeige bringen. Sein  
Andenken werden wir Niels in  
Ehren halten.

Bant, den 11. April 1904.

Der Vorstand des Verbandes der  
Bau-, Erd- und gewerb. Bau-  
arbeiter Deutschlands.

Die Beerdigung findet Dienstag  
den 12. April, nachmittags 2 Uhr,  
vom Bant Armenhaus aus statt.

### **Danksagung.**

Für die vielen beweis Herzlicher  
Teilnahme bei der Beerdigung unseres  
lieben Sohnes und Bruders, sowie für  
die vielen Trauzeugen sagen wir allen  
unsern innigsten Dank.

**Genit Kleinfelder**  
und Frau, nicht Kinder und  
Angeschuldigen.

Hierzu eine Bellage.



